



Mitwirkende

Im Netzwerk demokratische Bildung München arbeiten Fach- und Führungskräfte aus den Arbeitsfeldern Schule, Jugendhilfe, Ausbildung, Erwachsenenbildung und Wissenschaft zusammen, ebenso Institutionen und Organisationen, deren Schwerpunkt in der politischen Bildung und in der Arbeit gegen Rechtsextremismus liegt. Im Netzwerk realisiert sich eine Zusammenarbeit zwischen staatlichen (landesweiten), kommunalen und zivilgesellschaftlichen Akteuren.

Zu den mitwirkenden Institutionen 2020 zählten unter anderem die Fachstelle für Demokratie der LH München, Der Kreisjugendring München, die Fachinformationsstelle Rechtsextremismus München (FIRM), die Stelle für politische Bildung im Stadtjugendamt, der Fachbereich 4 des Pädagogischen Instituts im Referat Bildung und Sport, die Beauftragten für Demokratie und Toleranz in der staatlichen Schulberatung, das Referat Arbeit und Wirtschaft, Inkomm in der AWO, politische Stiftungen, das DGB Bildungswerk München, die GEW, die IG-Initiativgruppe, die Stellen für gesellschaftspolitische Jugendbildung bei EJSa und BDKJ, ufuq Bayern, der Fachbereich politische Bildung in der Münchner Volkshochschule, die evangelische Stadtakademie, die Zuständigen im Raum München für das Bundesprogramm „Respekt Coaches“ und diverse weitere Institutionen und Einrichtungen der politischen Bildungslandschaft in München.

An den vier Routinetreffen im Jahr 2020 nahmen jeweils 10-15 Personen teil, das Protokoll erhielten annähernd 50 Personen.

Themen und Prozesse im Netzwerk 2020

Fester Bestandteil bei den Netzwerktreffen war auch im vergangenen Jahr der jeweils aktuelle Bericht der Fachinformationsstelle gegen Rechtsextremismus über Entwicklungen, Aktionen und Organisationsformen aus den rechten und rechtsextremen Szenen.

Außerdem boten die Netzwerktreffen für die Mitglieder die Möglichkeit über eigene Planungen zu informieren, Schwerpunktthemen zu diskutieren und bevorstehende Veranstaltungen abzustimmen.

Daneben war das zentrale Thema, welches die Mitglieder des Netzwerk über das gesamte Jahr hinweg beschäftigte, natürlich der Umgang mit den gesellschaftlichen und beruflichen Veränderungen durch die Pandemie. Die Hygienebestimmungen hatten nicht nur direkte Auswirkungen auf die Arbeitsbereiche und -prozesse der einzelnen Netzwerkmitglieder (zahlreiche geplante Projekte mussten zeitlich verlegt, umgeplant oder in ein digitales Format überführt werden). Auch die Kommunikation im Netzwerk demokratische Bildung musste Anfang des Jahres umgestellt werden um einen fortlaufenden fachlichen Austausch über die einzelnen Erfahrungen und Problemlagen zu ermöglichen und dadurch einen Beitrag zu einer auch unter Corona-Bedingungen gelingenden demokratischen Bildungsarbeit in München zu leisten. Dank des Engagements und der Flexibilität der Netzwerkmitglieder konnte dieser wichtige Fachaustausch und die damit verbundene Vernetzung über das gesamte Jahr hinweg fortgeführt und bezüglich einiger Themen sogar intensiviert werden.

Eine der zentralen Fragen für eine an aktuellen Verhältnissen orientierte demokratische Bildungsarbeit aus dem vergangenen Jahr lautet sicher: Wie verändert die Pandemie unser gesellschaftliches Miteinander? Und noch genauer gefragt: An welchen Stellen hat sich die Gesellschaft verändert und an welchen Stellen sind lediglich bereits bestehende Verhältnisse und Prozesse stärker oder überhaupt erstmals zu Tage getreten? Und schließlich: Welche Auswirkungen haben die Vorkommnisse des vergangenen Jahres auf die demokratische Bildungsarbeit? Mit diesen Fragen haben sich die Mitglieder des Netzwerk demokratische Bildung über das Jahr hinweg beschäftigt.

So standen einerseits ganz konkrete und aktuelle Themen wie „Verschwörungsdenken“, „Antiliberalismus“ und „Antisemitismus“ verstärkt im Vordergrund. Daneben wurde im Netzwerk aber auch besprochen in welcher Weise die unterschiedlichen Zielgruppen der einzelnen Bildungsakteure (und damit auch die unterschiedlichen Teile der Gesellschaft) von den Beschränkungen betroffen sind: Beispielsweise drohen Jugendliche, die schon im Allgemeinen in der Gesellschaft über ein geringeres Maß an gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten verfügen, unter den Pandemie-Bedingungen hinsichtlich ihrer Zukunftsaussichten weiter ins Hintertreffen zu geraten. Und bei Familien und Erwachsenen entscheidet vor allem auch die soziale und ökonomische Positionierung darüber, wie die Last der Beschränkungen getragen und verarbeitet werden kann.

Solche gemeinschaftlichen Analysen über gesellschaftliche Zustände und Veränderungen wie sie im vergangenen Jahr im Netzwerk demokratische Bildung München angestellt wurden sind für die demokratische Bildungsarbeit von großer Bedeutung. Denn sie schärfen zum einen den Blick auf die aktuellen und unmittelbar notwendigen Inhalte für die demokratische Bildungsarbeit – sie zeigen aber auch auf, welche langfristigen Fragen bezüglich gesellschaftlicher und ökonomischer Teilhabe weiterhin thematisiert werden müssen, welche Zielgruppen nicht aus den Augen gelassen werden dürfen und sie lenken den Fokus auf die Fragen nach geeigneten Methoden und nach der (digitalen) Erreichbarkeit der Zielgruppen.

Sondertreffen „Möglichkeiten und Grenzen von Online-Methoden in der demokratischen Bildungsarbeit“

Im Rahmen eines Sondertreffens zur Jahresmitte setzten sich die Netzwerkmitglieder gezielt mit den Fragen nach der Bedeutung und den Möglichkeiten von Online-Methoden für die demokratische Bildungsarbeit auseinander. Dieses Sondertreffen wurde auf Wunsch der Netzwerkmitglieder realisiert und verdeutlicht, wie im vergangenen Jahr die Umstellung der Arbeitsprozesse bei den einzelnen Netzwerkmitgliedern zu ganz spezifischen Bedürfnissen geführt hat. Bei diesem Sondertreffen wurden Erfahrungen mit digitalen Bildungsformaten ausgetauscht, Methoden vorgestellt, Online-Tools ausprobiert und im Allgemeinen die Möglichkeiten und Grenzen von Online-Bildungsformaten diskutiert.

Weiterführung von Themenschwerpunkten aus 2019

Obwohl die Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Auswirkungen der Pandemie natürlich die Themensetzung im Netzwerk größtenteils bestimmte, konnte der Schwerpunkt beim letzten Netzwerktreffen des Jahres noch einmal auf ein Thema gelegt werden, welches bereits im Vorjahr auf großes Interesse stieß: hierfür wurde für die Netzwerkmitglieder ein Vortrag der Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz zum Thema „Rechtsextremismus und Naturschutz“ organisiert. So konnte zum Jahresende noch einmal ein Themenbereich aufgegriffen werden, welcher im Vorjahr einen thematischen

Schwerpunkt darstellte, aber für dessen Bearbeitung im vergangenen Jahr unter den gegebenen Bedingungen wenig Raum blieb.

Fazit

Die Mitwirkenden im Netzwerk demokratische Bildung nutzen die Treffen und die Protokolle, um über Entwicklungen im Bereich rechter und rechtsextremer Organisationsformen, sowie über den pädagogischen Fachdiskurs zu diesem Themenfeld laufend auf aktuellem Stand zu bleiben. Das Netzwerk bot außerdem die Möglichkeit, aktuelle Probleme und Beobachtungen welche das Arbeitsfeld betreffen gemeinsam zu diskutieren. Im Rückblick auf das vergangene Jahr wird besonders deutlich, wie wichtig regelmäßige Kommunikation und gegenseitige Beratung für eine gelingende demokratische Bildungsarbeit in der Kommune ist. Die aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen und die damit verbundenen Herausforderungen für die demokratische Bildungsarbeit werden die Mitglieder des Netzwerk demokratische Bildung München auch im kommenden Jahr beschäftigen. Vor diesem Hintergrund wird die Geschäftsführung des Netzwerks auch 2021 den Prozess der internen Verständigung unter den Mitwirkenden über aktuelle Fragen und Herausforderungen in der demokratischen Bildung weiter organisieren.